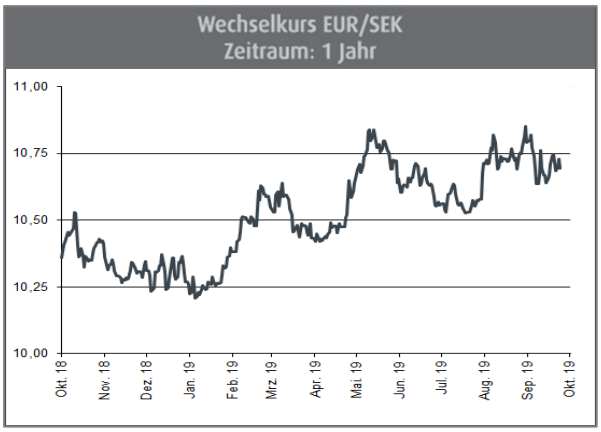
Schwedische Krone (Stand: 04.10.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

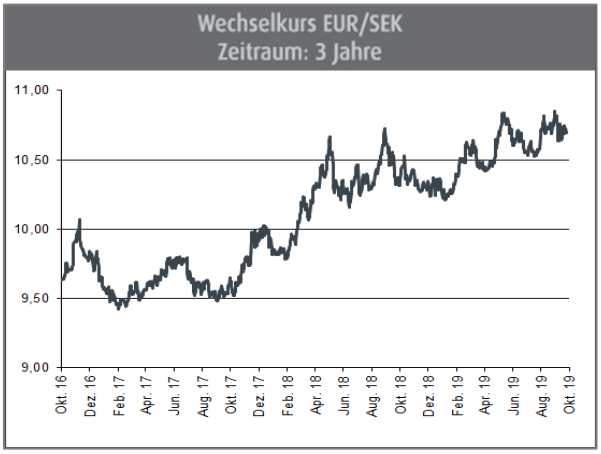
Die schwedische Zentralbank hält im Gegensatz zu vielen anderen Notenbanken an ihrer Absicht fest, ihren Leitzins bald anheben zu wollen. Wie die Reichsbank kürzlich in Stockholm mitteilte, soll der Leitzins Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres erhöht werden. Die Landeswährung Krone legte daraufhin gegenüber Euro und Dollar deutlich zu. Offensichtlich hatten viele Anleger damit gerechnet, dass die Reichsbank ihrem vorsichtigen Straffungskurs eine Absage erteilt. Ihren Leitzins beließ die Zentralbank zunächst auf minus 0,25 %. Dorthin hatte sie ihn im vergangenen Jahr, ausgehend von einem Rekordtief, angehoben. Zugleich schränkte die Reichsbank jedoch ein, dass künftige Zinsanhebungen vermutlich langsamer erfolgen als bisher gedacht. Als Gründe nannte sie die niedrigen Zinsen in vielen anderen Ländern und die trüberen Konjunkturaussichten. Die Wirtschaft des EU-Landes Schweden hängt stark von der Konjunktur und erst recht der Geldpolitik im Euroraum ab. Einige Analysten bezweifeln, dass die Reichsbank an ihrem Straffungskurs festhalten wird, falls die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Geldpolitik wie erwartet weiter lockert. In diesem Fall dürfte die Krone gegenüber dem Euro aufwerten, was für die schwedische Exportwirtschaft eine erhebliche Belastung wäre. Hinzu kommt, dass sich die internationale Konjunkturlage wegen zahlreicher politischer Risiken ohnehin eingetrübt hat. Sowohl im Dienstleistungssektor als auch im Verarbeitenden Gewerbe ist die Stimmung auf ein Sechsjahrestief gefallen und befindet sich damit an der Grenze zum Rezessionsniveau. Interessant für die künftige Entwicklung der schwedischen Konjunktur ist auch der weitere Verlauf der Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und Europa (und China). Denn sobald es um das Thema Handelskrieg und die damit zusammenhängende Risikoaversion von Anlegern geht, rücken Schwedens Wirtschaft und



Wettbewerbsfähigkeit in den Blickpunkt der Investoren. Mit einem von Analysten prognostizierten Wirtschaftswachstum von 1,6 % für 2019 stehen die Schweden zwar auf den ersten Blick stabil da. Aufgrund historischer Entwicklungen hapert es aber beim Produktivitätswachstum. Bei der Finanzkrise vor zehn Jahren war Schweden weit weniger stark betroffen als die meisten anderen europäischen Länder. Deshalb bestand dort auch kein Druck, Sparmaßnahmen und Arbeitsmarktreformen durchzuführen, wie es etwa in Deutschland geschah. Als Folge sind die Löhne in Schweden schneller gestiegen als in vielen anderen EU-Ländern. Schweden hat immer noch höhere Lohnzuwächse, aber sie werden nicht mehr von einem höheren Produktivitätswachstum kompensiert. Die Lohnstückkosten liegen heute sogar über denen der USA oder des Euroraums.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, ist der Kurs der Schwedischen Krone gegenüber dem Euro zunächst an der unteren Trendlinie abgeprallt und hat dann leicht korrigiert. Dieses Korrekturpotential ist nun aber noch nicht ausgereizt. Es ist vielmehr damit zu rechnen dass die Schwedische Krone zunächst weiter nachgeben und sich der oberen Trendlinie annähern wird. Tonangebend wird weiterhin der seit 2017 anhaltende Abwertungstrend sein. Neben dieser eher pessimistischen Chart-Sicht spricht auch volkswirtschaftlich einiges gegen eine schnelle Erholung der schwedischen Währung. Zu gravierend werden die strukturellen Probleme Schwedens von den Analysten eingeschätzt. Selbst chancenorientierte Anleger sollten Käufe in Schwedischen Kronen vorerst zurückstellen, da neben den mittel- und langfristigen Prognosen auch die kurzfristigen Indikatoren ins Negative gedreht haben: Dies bedeutet, dass sowohl kurz- als auch mittel- und langfristig wenig Kurspotential erkennbar ist. Chancenorientierte Anleger, die auch kurzfristige Potentiale „mitnehmen“ wollen, können mit einem Einstieg abwarten, bis sich der Kursverlauf der Krone wieder der oberen Trendlinie angenähert hat.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.